

Deutscher Depeschendienst

ddp
Nachrichtenagentur



Gießkannenschleppen war gestern - Zwei Oberbayern erfinden erstes Grabbewässerungssystem - Konstruktion auch für Garten geeignet

--Von ddp-Korrespondentin Antje Pöhner--

Sie wissen noch nicht, wie sie ihre Weltneuheit nennen sollen. Die beiden Erfinder des ersten Grabbewässerungssystems schwanken zwischen «G-Easy» und «W-Easy», zwischen «Gießen-ganz einfach» oder «Wasserversorgung - ganz einfach». Der Freilassinger Unternehmer Jochen Dutschmann und der Bad Reichenhaller Steuerberater Albert Neumayer haben gemeinsam - wie sie selbst stolz verkünden - die «Grabbewässerung revolutioniert». Lästiges Gießkannenschleppen hat dank der beiden Oberbayern ein Ende.

Die Idee, ein System zum Gräbergießen zu erfinden, kam Jochen Dutschmann auf einer seiner vielen Autofahrten zum Familiengrab seiner Verlobten von Freilassing nach Salzburg. Vor allem im vergangenen Jahrhundertsssommer musste Dutschmann fast täglich zum Gießen der Grabblumen ins benachbarte Österreich fahren. Doch trotz der kurzen Entfernung brauchte der Unternehmer wegen des Berufsverkehrs am frühen Morgen oder am Abend - den «besten Gießzeiten», wie er betont - oftmals fast eine Stunde für eine Strecke.

Die ewige Hin- und Herfahrrerei war ihm Leid. «Ich wollte einfach nur dann zu dem Grab fahren, wenn mir danach ist und nicht wenn ich gießen muss», betont Dutschmann. Er klagte bei einem Geschäftstermin seinem Steuerberater Neumayer sein Leid und die beiden fanden gemeinsam eine Lösung, die sie sich im vergangenen Jahr sofort beim Europäischen Patentamt eintragen ließen.

Mit der neuen Erfindung braucht Dutschmann heute kaum noch zum Gießen auf den Friedhof zu fahren. Die aus drei Teilen bestehende Konstruktion füllt sich selbst immer wieder mit Regenwasser auf. Regnet es mehrere Wochen lang nicht, hält das Bewässerungssystem mindestens acht Tage die Erde feucht, anschließend muss es wieder aufgefüllt werden.

Die Konstruktion ist relativ simpel: Sie besteht aus einer 60 Zentimeter langen und 45 Zentimeter breiten frost- und bruchsischen Depotwanne, die 15 Liter Wasser fasst, einem Deckel mit Durchlasslöchern für die Rückgewinnung des Regenwasseres sowie einem Einfüllrohr. Damit die Blumen und Sträucher das Wasser aus der Wanne aufsaugen können, sind im Deckel zwei längliche Vertiefungen, die mit Erde gefüllt werden.

Pro Grab braucht man je nach Größe zwei bis vier solcher Systeme. Bisher haben Dutschmann und Neumayer 2500 ihrer Grabbewässerungs-Exemplare produzieren lassen. Das Set kostet 39,90 Euro. Vertreiben wollen die beiden Bewässerungs-Erfinder ihr System in erster Linie über Steinmetze und Friedhofsgärtner, die die Konstruktion im Rahmen ihrer üblichen Arbeiten in das Grab einsetzen können. Allerdings sei der Einbau der grünen Depotwanne auch für Hobbygärtner kein Problem, betont Dutschmann. Zuerst muss das Erdreich knapp 30 Zentimeter tief ausgehoben, Streusplitt als Unterlage aufgebracht und die Depotwanne eingesetzt werden.

Das Bewässerungssystem spart nach den Angaben seiner Erfinder nicht nur jede Menge Arbeit und Schlepperei sondern auch literweise Trinkwasser. Pro Grab seien dies allein in einem Jahr mehr als 800 Liter, betont Dutschmann. Die positive Wirkung der Erfindung wurde inzwischen in einer hydrogeologischen Stellungnahme eines vereidigten Sachverständigen für Grundwasser und Grundwasserverunreinigung bestätigt. Dutschmann und sein Kollege Neumayer hoffen hoffen durch den enormen Wasserspareffekt und die Erleichterung bei der Grabpflege auf den großen Durchbruch mit ihrer Konstruktion.

Geeignet ist das System allerdings nicht nur fürs Grab. Auch für den Garten kann die Konstruktion «zweckentfremdet» werden. Neumayer beispielsweise bewässert seine Tomaten im eigenen Garten mit der grünen Depotwanne. «Die wachsen wie verrückt, ohne dass ich sie einmal hätte gießen müssen», berichtet der Steuerberater. Allerdings sei das mit der Grabbewässerung unter den Tomaten «nur so ein Hobby». Schließlich müsste man für die gesamte Gartenbewässerung Dutzende der Depot-Systeme in der Erde vergraben. (www.grab-depot-bewaesserung.de)

München,
im Juni 2004